

Einst wurde die Kraft des Wassers von einem Wasserrad über Drahtseile auf die fünf Etagen der Spinnerei übertragen. Um die Jahrhundertwende wurde diese Anlage durch eine Turbine mit Generator ersetzt. Als schliesslich der eigene Strom teurer zu stehen kam als die von der Elektrizitäts-Genossenschaft Bubikon gelieferte Energie, wurde diese Anlage stillgelegt. Die neue Fabrik soll eine moderne Turbinenanlage erhalten.



Das alte Fabrikgebäude im Jahr 1975



Techcenter Schwarz

Einst schlängelte sich hier das dunkle Wasser der Schwarz vom Dürntner Ried her durch ödes Sumpfgelände. Weder Bubikon noch Dürnten interessierten sich für diese unwirtliche Gegend, bis zwei Bubiker Unternehmer ihre Spinnerei-Fabrik an den Bachlauf stellten, um die Wasserkraft zu nutzen. Nun erwachten die beiden Gemeinden, und es erhob sich ein Seilziehen um die Gemeindezugehörigkeit des einträglichen und darum steuertechnisch interessanten Unternehmens. Bubikon gewann; 1825 wurde die heutige Grenze fixiert.

Ein halbes Jahrhundert produzierte die Spinnerei an der Schwarz ihr Streichgarn. 1870 musste sie aber in der Textilkrise ihrer überalterten Maschinen wegen den Konkurs anmelden.

Nach mehreren Besitzerwechseln übernahm die Streichgarn-Spinnerei Heusser-Staub, Uster, den Betrieb und gliederte eine Weberei an. Während fast hundert Jahren waren hier 50-80 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt.

1972/74 wurden Weberei und Spinnerei stillgelegt und die Fabrikräume vermietet. Nach einem Grossbrand blieb nur noch der Abbruch des einst so imposanten Gebäudes. An seiner Stelle entstand ein sechsstöckiges Geschäftshaus (Techcenter), in welchem u.a. elektronische Geräte hergestellt werden.